

Exkursion der Klasse 10b nach Hadamar am 4.11. 2022

Am 4. November fuhren wir auf Exkursion nach Hadamar, einer Heilanstalt und späteren Tötungsanstalt (Oktober 1939 bis April 1945) des Dritten Reiches.

Heutzutage wird Hadamar als Psychiatrie mit dem Schwerpunkt Sozialberatung und psychosoziale Einzelfallhilfe geführt.

Zu Beginn der Führung kamen wir in einen Raum, in dem uns von einem Guide die Geschichte Hadamars erzählt wurde. Danach gingen wir zur Busstation, in welcher zur damaligen Zeit drei Busse pro Tag ca. 25-30 Personen in die Tötungsanstalt brachten. Die Menschen wurden aus der Busstation über einen Holztunnel in einen großen, kalten Raum gebracht. Dort wurden sie untersucht und der Arzt trug eine natürliche Todesursache für sie ein. Danach wurde ihnen gesagt, dass sie duschen gehen und danach ins Bett können. Anstatt in die Dusche wurden sie dann aber in die Gaskammer geführt. Aus der Gaskammer wurden die Leichen ins Krematorium gebracht und anschließend verbrannt.

Gegen Ende der Exkursion gingen wir die Treppe hinauf, die die "Arbeiter" (andere Patienten) gehen mussten, um die Opfer aus der Giftmordphase in das Massengrab zu werfen.

Ich fand an der Exkursion besonders gut, dass Opfer wie Täter gezeigt wurden. Das bedeutet, dass man dieses Thema nicht mehr, wie früher, totschweigen möchte, sondern dass unsere wie auch weitere Generationen aus diesen Fehlern lernen können, damit nie wieder so viele unschuldige Menschen sterben müssen. Es ist Teil der Geschichte Deutschlands und es wäre den Opfern gegenüber respektlos, diese Geschichte zu vergessen oder gar zu verleugnen. Deswegen bin ich dafür, dass Klassen Exkursionen zu Konzentrationslagern oder Tötungsanstalten machen sollen, um dieses Wissen weiterzugeben.

Bericht von Lina Lentz, 10b